Wird Rinteln von Zügen überrollt?

Entscheidung über Ausbau von Güterverkehr erst 2015 / Schon jetzt Probleme für Grundstücksbesitzer

VON LARS LINDHORST
UND PHILIPP KILLMANN

Ein zweigleisiger Ausbau der Strecke würde nicht nur für die direkten Anwohner Lärmbelästigung bedeuten. jak

Rinteln. Entschieden ist noch nichts und trotzdem bereitet der „Planfall 33" vielen Rintelnern Sorgen. Die mögliche Güterzugtrasse zwischen Elze und Löhne würde mitten durch die Stadt verlaufen – das ist das befürchtete Horrorszenario, das mit der Überarbeitung des Bundesverkehrswegeplans auf die Weserstadt zukommen könnte.

Die politischen Gremien erneuern zurzeit ihre Haltung und bekräftigen die Resolution gegen die Güterverkehrspläne, die die Stadt bereits im Juni 2011 verabschiedet hat. Der Ortsrat Rinteln bestärkte kürzlich das „Nein" zum Planfall 33, der Ortsrat Engern-Ahe-Kohlenstädt zog damit jüngst nach. Doch während Politik, Anwohner und Bürgerinitiative auf eine gemeinsame Haltung – auch über die Landkreisgrenzen hinweg – setzen, haben die zu Diskussion stehenden Pläne bereits unmittelbare Auswirkungen auf die Anlieger der Bahnstrecke.

Im Rintelner Ortsrat verwies Erster Stadtrat Jörg Schröder darauf, dass zwar noch die „Nordstrecke vordringlichen Bedarf" habe, dennoch müsse man auch in Rinteln „furchtbar wachsam" sein. Das Ärgerliche: Obwohl noch gar kein neuer Beschluss zum Planfall 33 existiert, entstehen Haus- und Grundstücksbesitzern an der Bahnlinie offenbar jetzt schon Nachteile. Der Häuserverkauf entlang der Gleise gestalte sich bereits heute schon schwierig, so Schröder. „Da ist neulich erst ein Notartermin geplatzt", sagte der Erste Stadtrat.

Ein wenig Hoffnung, dass die Nordstrecke zwischen Minden und Hannover aber weiterhin vordringlichen Bedarf im Bundesverkehrswegeplan behalte und die Elze-Löhner Bahnlinie nicht als vordringlich eingestuft werde, machte Lothar Ibrügger auf einer Informationsveranstaltung für Rintelner Anwohner.

Der Mindener war bis zum Jahr 2000 parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und kennt die Diskussion um den Güterverkehr seit vielen Jahren. Weniger Verkehr auf die Straße, mehr Transporte auf die Schiene – das ist die grundsätzliche Absicht hinter dem Bundesverkehrswegeplan.

Doch Ibrügger gab in Rinteln zu bedenken, dass der Ausbau der Strecke Minden-Haste bereits 2003 vom Deutschen Bundestag beschlossen wurde. „Passiert ist aber seither nichts", sagte er.

Obwohl der Ausbau der Ost-West-Vebindung wegen des weiter zunehmenden Schienenverkehrs dränge, habe der Ausbau der Strecke Elze-Löhne nach Angaben von Ibbrügger auch für Rinteln „grausame städtebauliche Konsequenzen". Allerdings hätten Bahnanlieger auch seit Jahrzehnten gewachsene „Schutzansprüche, die in der Planung beachtet werden müssen".

Der Bundesverkehrswegeplan wird 2015 verabschiedet; im Frühjahr 2016 entscheidet der Deutsche Bundestag endgültig darüber, ob die Strecke Elze-Löhne dann auch vordringlichen Bedarf für den Güterverkehr erhält. Ungeachtet dessen rücken jetzt die Kommunen und Einwohner der Weserbergland-Region näher zusammen.

Diethard Seemann von der Bürgerinitiative Transit Weserbergland, die erst überwiegend im Landkreis Hameln-Pyrmont gegen die Güterzugtrasse aktiv gewesen ist, wirbt nun auch für Mitglieder in Rinteln. „Nur dagegen zu sein, reicht nicht", sagte er im Rintelner Ortsrat. Es müssten nun alle Argumente zusammengetragen werden, die gegen den Planfall 33 sprechen. In Hameln-Pyrmont setze man vor allem auf Natur und Tourismus. Beides sei durch die Güterverkehrsstrecke gefährdet.

214138686